

Der Ex-Politiker als Reiseveranstalter

Portrait Major, Meisterlandwirt, Mr President: Andreas Aebi hat schon viele Rollen ausgefüllt. Doch am liebsten führt der Berner Gäste durch ferne Länder.

Christoph Ammann (Text) und
Jacqueline Vinzelberg (Foto)

«Zum Ersten, zum Zweiten – und zum Dritten!» Es war ein gutes Stück Arbeit, als Andreas Aebi kürzlich 113 Kühe und Rinder an den Mann brachte. Auf der jährlichen Viehauktion auf dem Springerboden im Diemtigtal sah sich der frühere Nationalratspräsident in seinem Element. Seit dreissig Jahren versteigert er Kühe und Pferde, eloquent, mit dem Feingespür für die Schwingungen in der bauernschlaun Käuferschaft. Aber der Berner, der 2023 das Parlament verliess, gilt nicht nur als international vernetzter Auktionator und Meisterlandwirt mit Faible fürs liebe Vieh, Aebi ist auch Reiseveranstalter.

«Vor zwanzig Jahren wollten mich einige Viehbegeisterte zu Versteigerungen in Deutschland begleiten», erzählt Andreas Aebi. «Ich sorgte für Reise und Unterkunft.» Es folgte eine Ferienwoche im Tirol für Bauern, die nach der Alpsaison Erholung suchten – und schon war Aebi Tour Operator. Heute ist die ehemalige Käseerei an der Dorfstrasse in Alchenstorf BE nicht nur Aebis Wohnsitz, sondern auch Reisebüro.

Die Familie arbeitet mit

2007, Im Jahr seiner Wahl in den Nationalrat, wurde die Aebi Reisen GmbH aus der Taufe gehoben: «Von Anfang an war die ganze Familie im Boot: meine Frau Thea, die Kinder Matthias, Ann-Kathrin und Raphael.» Aktuell schreibt das Unternehmen gute Umsätze und befördert rund tausend Kunden pro Jahr. Aebi ist stolz auf seine Mitstreitenden. Thea, ehemalige Gemeindepräsidentin von Alchenstorf, zieht die Fäden im Hintergrund. Ann-Kathrin ist ein Organisations- und Sprachtalent. Matthias und Raphael verdienten sich früh die Sporen als Reiseleiter. «Raphael war erst 18 Jahre alt, als er achtzig Pferdefreunde aus der Romandie nach Italien begleitete», sagt der Vater. Und dieser Raphael, der 2020 den Bauernhof mit 39 Milchkühen von den Eltern übernommen hat, meldet sich gerade am Telefon. Es geht um den idealen Zeitpunkt für die künstliche Besamung einer Kuh. Andreas meint, warte bis morgen früh. Der Sohn dankt für den weisen Rat, und Andreas kommt wieder aufs Reise-geschäft zurück.

Die Wege bei Aebis sind kurz, vom Stubentisch, an dem vier Hochsessel auf regelmässigen Enkelbesuch deuten, sind es vier Meter zum Büro. «Ich habe nicht gerne kompliziert», sagt der Unternehmer, der sich auf seiner Website als «Macher» vorstellt. «Ich habe als Major und Bataillonskommandant gelernt, schnelle Entscheidungen zu treffen.»

Hobby-Ornithologe Aebi gehörte zu den gmögigen SVPlern, ländlich geprägt, aber weltoffen. Er kann es mit allen und jedem: «Ich unterhielt mich als Politiker mit dem Papst und dem deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, aber ich rede auch gerne mit Bauern über ihre Arbeit und das Leben.» Kein Wunder, dass sich die Gäste bei ihm wohl und sicher fühlen. «Ich behandle auf den Reisen alle gleich und esse immer in anderen Tischgemeinschaften.»

Für viele erfüllt sich ein Traum, mit Aebi nach Kanada, Namibia oder Neuseeland zu reisen. Ab 22. September ist er mit hundert Gästen wieder unterwegs in Kanada. Die Gruppe reist in zwei Bussen von der Grenze zu den USA in den Norden der Provinz Québec. Obwohl auch diese Reise nicht explizit als Agrexkursion ausgeschrieben ist, kommen viele Teilneh-

Rund tausend Kunden pro Jahr: Der frühere Nationalratspräsident Andreas Aebi.



«Ich unterhielt mich als Politiker mit dem Papst und dem deutschen Bundespräsidenten, aber ich rede auch gerne mit Bauern über ihre Arbeit und das Leben.»



Nomaden, Pferde, Schafe: Andreas Aebi auf Reisen in der Mongolei.

mende vom Bauernhof oder aus dem landwirtschaftlich geprägten Umfeld. Natürlich besucht man diverse Farmen, darunter jene der Steinmanns, die sich bei der Auswanderung nach Kanada von SRF begleiten liessen. Aber auch die Niagara Falls, Nationalparks und Städte wie Toronto oder Montreal gehören zum Programm. Zwölf Tage Kanada kosten, alles inbegriffen, 5750 Franken pro Person, und der Chef garantiert: «Meine Gäste müssen sich um nichts kümmern. Nicht mal ums Check-In.» Reisen liegt Res, wie ihn alle rufen, im Blut. Als 18-Jähriger sei er nach Kanada geflogen. Das flächenmässig zweitgrösste Land der Erde hat es ihm angetan, nächstes Jahr möchte Aebi seiner Kundschaft auch Vancouver und die Rockies zeigen.

Von Sachsen bis in die Mongolei

Das Jahresprogramm umfasst ein gutes Dutzend Reisen – von der Hengstparade im sächsischen Moritzburg über die Geniesserwoche im Bayerischen Wald bis zu Rundreisen in Island, Nordnorwegen, Namibia, Neuseeland oder eben Kanada. Viele Trips sind Monate im Voraus ausgebucht. Die bodenständige Kundschaft ist treu, erhofft sich aber immer wieder neue Ziele. «Deshalb werden wir 2027 zum ersten Mal nach Costa Rica fliegen», kündigt der 66-Jährige an. «Besonders freue ich mich auf unsere zweite Reise in die Mongolei.» Nomaden, Pferde, Rinder, Schafe,

Kaschmirziegen und Yaks, wohin das Auge in der Steppe reicht. Das Herz des Präsidenten der Freiburger-Vereinigung und langjährigen obersten Schweizer Viehzüchters lacht schon jetzt. Frage zum Schluss: Welche Aufgaben erfüllt der Patron in der Familien-GmbH? «Ich verhandle persönlich mit allen Partnern wie Airlines, Hotels oder Agenturen.»

Gerne lässt Aebi das Netzwerk spielen, das er als Nationalrat, Mitglied der Aussenpolitischen Kommission und hochrangiger Funktionär in landwirtschaftlichen Verbänden aufgebaut hat. «In gewissen Hotels in Afrika begrüsst man mich immer noch mit Mr President», schmunzelt der ehemalige Vorsitzende der Vereinigten Bundesversammlung (2020/21). «Ich lasse das so stehen – zum Wohle meiner Gäste.» Im Bus unterhält Aebi das Publikum mit Vorträgen über Land und Leute, politische Zusammenhänge und die Landwirtschaft vor Ort, kümmert sich unterwegs um die organisatorischen Details und gibt der ganzen Gesellschaft ein gutes Gefühl. Lohn sind Rückmeldungen wie diese: «Kürzlich sagte mir ein Gast, er habe Aebi gemacht», berichtet der Reiseveranstalter. «Ich verstand nicht, bis der Man präzisierte, er habe einen Kollegen im Welschland besucht, den er auf einer Aebi-Reise kennen gelernt habe. Ist doch grossartig, wenn man Leute auf diese Weise zusammenbringen kann!» www.aebi-andreas.ch

Familien-sache Hotel

Schwarzwald Das Beispiel des Dollenberg beweist, dass Träume in Erfüllung gehen können.

Zwei Kühe und vier Schweine: Die erweiterte Familie des Waldarbeiters Rudolf Schmiederer half ihm, eine sechsköpfige Kinder-schar über die Runden zu bringen. Meinrad, der Älteste, wusste schon früh, was er werden wollte: Hoteldirektor! Heute ist er 74 Jahre alt, kein bisschen müde und eher gastgebender Patron als geschäftsführender Manager. Er sitzt auf einem Gartenstuhl, vor ihm das obere Renchtal im nördlichen Schwarzwald, hinter ihm die imposante Fassade des Dollenberg. Buschwerk und Skulpturen säumen den Weg herauf. «Hier war damals der Stall – mit dem Vieh.»

Ein Studium kostet Zeit und Geld, beides hatte der Teenager nicht. Doch der eiserne Wille, seinen Traum wahr zu machen, trieb ihn an. Der Weg zum eigenen Hotel, davon war er felsenfest überzeugt, führt über die Küche. In einer Hotelküche im nahen Freudenstadt trat er seine Lehre an, erwarb teure Kochbücher, studierte raffinierte Rezepte – und überredete seinen Vater, das Gehöft zu einer Vesperwirtschaft auszubauen, «mit Gäste-



Meinrad und Birgit Schmiederer vom Hotel Dollenberg.

zimmern und einem Schwimmbad.» Rudolf Schmiederer fand die Idee zwar «total verrückt». Aber Meinrad setzte sich durch: Der Vater verschuldete sich und investierte in ein Becken, das den Dollenberg 1971 zum Hotspot der Region machte.

5000 Quadratmeter Wellness

Vierzig Jahre später setzt Meinrad Schmiederer mit dem «Dollina Wellness & Spa» neue Massstäbe: Auf 5000 Quadratmetern bieten Saunen, Aussen- und Innenbecken Entspannung in alt-römischem Ambiente. Er steckt jeden verdienten Euro in seinen Hoteltraum, der sukzessive grösser und mondäner wird. Er war gerade mal zwanzig Jahre jung, als er das Kommando in der Küche des Dollenberg übernahm und auf das grosse Talent eines Lehrlings aufmerksam wurde. Auch Ulrike, seine Schwester, fand Gefallen an dem jungen Mann. Unter Schmiederers Fürsorge wurde aus dem Jungkoch Martin Herrmann schon bald der Geschäftspartner und Küchenchef – und aus dem Liebes-ein Ehepaar.

Meinrad erzählt: «Birgit und ich heirateten relativ spät – und wir mussten erkennen, dass unsere Ehe wohl kinderlos bleiben würde.» Sie trösteten sich mit dem Gedanken, dass Meinrads Lebenswerk dank Ulrike und Martin doch noch in der Familie bleibt. Und dann geschieht unverhofft ein kleines Wunder – es heisst Isabelle, ist mittlerweile neunzehn Jahre alt und hat an der renommierten EHL Lausanne die Ausbildung begonnen. «Wenn die Zeit gekommen ist, wird Isabelle mein neues Projekt übernehmen. Ich möchte noch ein zweites Hotel bauen. Es soll ein Ort werden, wo Familien sich wohl fühlen.» **Daniel J. Schütz**
www.dollenberg.de